

## Jahresthema 2017 Diabetes mellitus

### Definition und Typisierung des Diabetes

Der Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit) ist gekennzeichnet durch eine chronische Erhöhung des Blutzuckerspiegels, verbunden mit dem Risiko für schwere Begleit- und Folgeerkrankungen.

Beim Diabetes werden verschiedene Typen unterschieden: Typ 1 als Folge eines Zusammenwirkens von erblicher Veranlagung und äußeren Faktoren und einer Fehlsteuerung des Immunsystems, Typ 2 Diabetes erscheint als Folge eines Insulinmangels.

### Erkrankungshäufigkeit in Deutschland und Thüringen

Die Prävalenz beschreibt den Anteil in der Bevölkerung in Prozent, der zu einem bestimmten Zeitpunkt an einem Diabetes insgesamt erkrankt ist.

Laut DEGS Studie bzw. dem Bundesgesundheits-survey des Robert Koch-Institut ist beim Diabetes Typ 2 seit Jahren ein Anstieg der Prävalenzraten von 5,2% im Jahr 1998 auf 7,2% im Jahr 2011 in Deutschland zu beobachten. Datenauswertungen gezielter Altersklassen zeigen einen sehr deutlichen Anstieg der Diabetesprävalenz ab zirka dem 45. Lebensjahr. Bei Männern beginnt die Erkrankung oftmals etwa fünf Jahre früher. Darüber hinaus sind zunehmend auch jüngere Altersgruppen betroffen. Auswertungen der neuesten 12-Monats-Prävalenzzahlen der GEDA-Studie 2014/2015 des RKI zeigen, dass 10,5% der Frauen in Thüringen (im Bundesdurchschnitt sind es 7,0%) und 8,2% der Männer (im Bundesdurchschnitt 8,6%) einen Diabetes aufweisen. Anders als im Bundesdurchschnitt sind in Thüringen die Frauen signifikant häufiger von der Erkrankung betroffen. Im Bundesländervergleich sind die 12-Monats-Prävalenz-raten in den neuen Bundesländern höher als in den alten Bundesländern. Männer und Frauen der unteren Bildungsgruppe leiden häufiger an einem Diabetes als Männer und Frauen mit einem hohen Sozialstatus.

Gründe für den Anstieg der Diabetesprävalenzen sind zum einen die verstärkte Alterung, die möglicherweise insbesondere in den neuen Bundes-

ländern noch mal verstärkt sichtbar wird. Die Zunahme bleibt jedoch auch nach Berücksichtigung der Altersstruktur signifikant. Eine frühere Diabetesdiagnose bzw. eine erhöhte Aufmerksamkeit von ärztlicher Seite spielt zum anderen neben den veränderten diagnostischen Kriterien und der Einführung von Disease-Management-Programmen hinsichtlich der Steigerung der Prävalenzraten eine Rolle.

### Krankenhaufälle und Erwerbsunfähigkeit aufgrund Diabetes

Weitere Zahlen und Daten, die Aussagen auf Landesebene über die Häufigkeit und Verbreitung von Diabetes zulassen, sind im Thüringer Online Gesundheitsportal enthalten. Dort sind verschiedene Indikatoren zum Diabetes vorhanden und dargestellt.

Der Indikator 3.80 betrachtet die Krankenhaufälle infolge von Diabetes mellitus (E10 - E14) in Thüringen nach Altersklassen und Geschlecht. Im Durchschnitt gibt es 8087 Behandlungsfälle als Folge von Diabetes im Jahr. Die zeitliche Entwicklung der Krankenhaufälle zeigt in den ersten Jahren nach der Jahrtausendwende zunächst einen Anstieg der Fälle, in den letzten Jahren ist jedoch ein rückläufiger Trend zu verzeichnen. Dieser Trend ist möglicherweise auch auf eine verbesserte medizinische ambulante Diabetes-Betreuung durch Disease-Management-Programme (DMP) und diabetische Schwerpunktpraxen zurückzuführen.

Ein weiterer Indikator mit Aussagekraft ist die verminderte Erwerbsfähigkeit infolge von Diabetes mellitus in Thüringen (Indikator 3.81). Im Durchschnitt erhalten 7,6% pro 100.000 Versicherter eine Rente aufgrund von Diabetes mellitus. Auch hier war zunächst ein Anstieg kurz nach der Jahrtausendwende zu verzeichnen, der Trend ist seit wenigen Jahren rückläufig. Mögliche Ursachen sind dabei ebenfalls in der Verbesserung der Diabetesbetreuung zu suchen. Der Austritt aus dem Erwerbsleben wird wegen einem Diabetes und möglichen Folgeerkrankungen möglicherweise aufgrund einer verbesserten medizinischen Betreuung nicht mehr verfolgt.

## FACT SHEET

### Diabetes in Thüringen

- \* 10,5% der Frauen
- \* 8,2% der Männer
- \* Frauen häufiger betroffen
- \* Männer und Frauen der unteren Bildungsgruppe weisen öfter einen Diabetes auf
- \* Rückgang von Krankenhaufällen und Erwerbsunfähigkeiten aufgrund verbesserter medizinischer Betreuung von Diabetes Erkrankungen
- \* 2-4% der Sterbefälle aufgrund von Diabeteserkrankungen
- \* Derzeit weniger Diabetes Sterbefälle als vor zehn Jahren

Sterbefälle aufgrund von Diabeteserkrankungen



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, 2017

### Empfehlungen für die Gesundheitsförderung laut Deutscher Diabetes Gesellschaft

- \* Nicht die Verfügbarkeit von Gesundheitsförderungsmaßnahmen sondern die Motivation, Attraktivität und Priorisierung von und für Maßnahmen bleibt die Herausforderung der Gesundheitsförderung.
- \* Der Erfolg von Prävention hängt nach wie vor davon ab, ob Risikogruppen d.h. genetisch vorbelastete Bevölkerungsgruppen, Adipöse, Bildungsferne und schwächere Bevölkerungsgruppen identifiziert werden können.
- \* Die stärkere Einbindung in Managed Care Programme und Disease-Management-Programme ermöglicht eine Leitlinien gerechte Versorgung.
- \* In Prävention und Gesundheitsförderung sollten die Akteure mit einbezogen werden, die den meisten Kontakt und die höchsten Erfolgschancen bei den Patienten besitzen (Hausärzte, Diabetologen, Apotheker, Selbsthilfeorganisationen usw.).

### Diabetes im Kindes- und Jugendalter

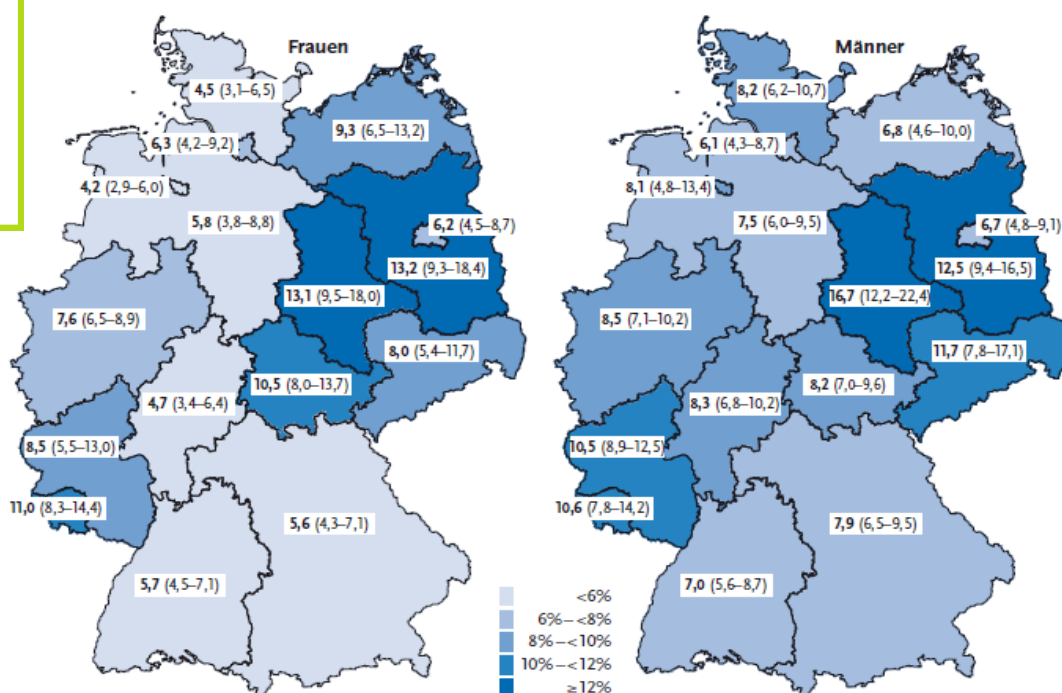
In den letzten Jahren wurde zunehmend über Diabetes Erkrankungen im Kindesalter diskutiert. Im Rahmen der kinder- und jugendärztlichen Untersuchungen wird anamnestisch im Fragebogen nach einem Diabetes mellitus gefragt.

Die Erkrankungsrate für einen Diabetes mellitus Typ 1 und 2 bei Kindern und Jugendlichen in Thüringen liegt bei unter 1% während der letzten zwei Jahrzehnte.

Im KiGGS Landes-Modul Thüringen wurde ebenfalls bei 7 bis 17-Jährigen nach der Lebenszeitprävalenz eines Diabetes mellitus gefragt: 0,2% der Kinder und Jugendlichen wiesen dabei einen ärztlich diagnostiziert Diabetes auf, die Mehrheit davon einen Typ 1 Diabetes.

Es gibt keine signifikanten Unterschiede zwischen Deutschland und Thüringen.

### Deutschlandvergleich von Diabeteserkrankungen



### Datenhalter und Literatur

- \* Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG). Diabetes DE (2017): Deutscher Gesundheitsbericht. Diabetes Bericht. Die Bestandsaufnahme 2017.
- \* Robert Koch-Institut: Journal of Health Monitoring (2017): GEDA Gesundheit in Deutschland Aktuell. 12-Monats-Prävalenz des bekannten Diabetes mellitus in Deutschland. Fact Sheet.
- \* Online Gesundheitsportal - Daten zur Gesundheitsberichterstattung, Thüringer Landesamt für Statistik (2017): <http://www.tls.thueringen.de/GBE/index.asp>
- \* Robert Koch Institut (Hrsg.) 2015: Gesundheit in Deutschland. RKI Berlin
- \* Thüringer Landesverwaltungsamt, Thüringer Landesamt für Statistik, Thüringer Arbeitsgruppe Kinder- und Jugendärztlicher Dienst, Thüringer Arbeitsgruppe Kinder- und Jugendzahnärztlicher Dienst (Hrsg.) Gesundheit von Kinder- und Jugendlichen in Thüringen – Beschreibung ausgewählter Daten aus den Erhebungen des öffentlichen Gesundheitsdienstes. Statistischer Bericht, Version 1/2017. Weimar und Erfurt, 2017.
- \* Robert Koch-Institut Berlin (Hrsg.) 2015: KiGGS: Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Ergebnisbericht zum Thüringen Modul aus KiGGS Welle 1. Herausgeber: Thüringer Ministerium für Arbeit Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie (2015). <http://apps.thueringen.de/de/publikationen/pic/pubdownload1608.pdf>